

**Zweisprachiger Abschlussgottesdienst der Konferenz  
des Ungarisch Reformierten Seelsorgedienstes in West-Europa  
am 6. Juli 2014.**

Predigttext: 2.Tim. 1,14

Liebe Schwestern und Brüder in Christus Jesus, liebe Gemeinde,

Seit Donnerstag Nachmittag findet in unserer Pfarrgemeinde die Konferenz des Vereines Ungarisch-Reformierter Seelsorgedienst in Westeuropa. Der Verein hat Kirchengemeinden, Presbyter und Presbyterinnen, Kuratoren und Kuratorinnen zum Mitglied und setzt sich zum Ziel, die ungarisch-sprachige, reformierte Seelsorge in den kleinen Diasporagemeinden zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Die Zahl der Diasporagemeinden wächst und wächst: in den letzten zehn Jahren siedelten sich in Westeuropa mindestens 400.00 ungarische Arbeitnehmer an, davon ca. 20 % sind Reformierte. Der Anspruch auf die ungarisch-sprachige Seelsorge wächst ja dementsprechend.

Seit 2004 kommt diese Konferenz immer wieder nach Oberwart zurück, jedes zweite Jahr findet sie bei uns statt. Vor zehn Jahren hatte sie etwa 13-14 Konferenzteilnehmer, heuer sind es 33. Die Konferenz hat sich auf das Doppelte entwickelt! Jedes Jahr widmet sich die Konferenz einem zentralen Thema. Heuer war es „Seelsorge am Seelsorger“. Zu diesem Thema haben wir auch die Bibeltex-te für die Morgen- und Abendandachten, sowie auch für unseren heutigen Abendmahlsgottesdienst ausgesucht.

In dem zweiten Timotheusbrief des Paulus, Kapitel 1 heißt es: *„Dieses kostbare Gut, das dir anvertraut ist, bewahre durch den Hl., Geist, der in uns wohnt“*.

Verschiedene Fragen bewegten die Urgemeinde. Sie hatten gehofft, dass Jesus bald wiederkommt. Noch zu ihren Lebzeiten. Nun mussten sie sich in der Welt einrichten. Wie soll man als Christ in dieser Welt sein Leben führen? Wie kann man sich bewähren. Das waren die Fragen. Und die Umstände, das Umfeld war nicht besonders freundlich. Christenverfolgung, Verspottung, neue Glaubenslehren, allgemeine Unsicherheit. Der römische Kaiser forderte von ihnen göttliche Verehrung ein. Die äußere Gefährdung wurde von einer inneren Gefährdung begleitet. Was hilft denn?

Die Antwort des Paulus ist ganz einfach und klar. Diese galt nicht nur damals für die damaligen Christen. Diese gilt bis heute, in jeder Situation, für jeden Menschen. Du sollst dich auf nichts anderen berufen, sowohl im Alltagsleben, als auch in deinem inneren Leben, als nur auf das Wort Gottes. Das ist der Maßstab. Damals wie heute ist es

gut, daran erinnert zu werden: Wir sind für alle – ALLE! -

Herausforderungen der Welt bestens ausgerüstet mit dem Wort Gottes.

Worum geht in dem Worte Gottes? Gott hat uns nicht einfach irgendetwas zu erzählen, sondern es geht um unsere Seligkeit, um unsere Rettung, um unsere Erlösung. Das Wort Gottes kann uns unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus. Das ist der Sinn und Zweck des Ganzen. Es geht nicht um Informationen zur Geschichte Israels, zur Entstehung der Welt, zur Entstehung der Kirche. Sondern es geht darum, wie unser Leben ein Leben aus Gott und mit Gott sein kann, ein erfülltes Leben, ein erlöstes Leben. Und das ist schon aus dieser Sicht ganz egal, ob wir in einer Blockgemeinde, oder in irgendeiner Diasporagemeinde leben, wo das nächste Mitglied von mir 30 km entfernt lebt.

Das Wort Gottes gibt uns allen nämlich konkrete Hilfe zur Lebensführung. Das sind uns die Worte Jesu im Ohr wie dieses: Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Oder denken wir an das prophetische Wort: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! Das ist also die grundlegende Verkündigung des Heils im Glauben an Jesus Christus. Im zweiten Timotheusbrief wird das auch kurz als Lehre bezeichnet. Und da sind Zurechtweisung, Besserung, Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.

Gottes Macht und Kraft ist in seinem Wort lebendig. Lasst euch darauf ein, lasst euch anreden, lasst euch bewegen von dieser Kraft. Die Predigt des Wortes Gottes kann den Menschen von Grund auf verändern, die Predigt des Wortes Gottes in der eigenen Muttersprache vermittelt eine ganz große Portion Gefühl von Heimat, das Predigen des Wortes Gottes ist selbst Gottes Wort, gefüllt und erfüllt von der Macht und der Kraft Gottes.

Stellen wir uns vor, wie ein einfacher Satz wie „ich liebe dich“ das Leben von zwei Menschen verändern kann. Meistens braucht es aber viel Zeit und viel miteinander Erleben und Reden, bis dieser Satz alles so klar und einfach zusammenfasst. So ähnlich ist es auch mit dem Wort Gottes. Gottes Liebeserklärung an uns steht nicht einfach platt auf jeder Seite der Bibel. Wer sich aber auf seine Worte einlässt, der wird es immer wieder hören in dieser Deutlichkeit, das Wort Gottes: Ich liebe dich. Meine Erlösung in Jesus Christus ist für dich da. Dein Leben wird nicht in Tod und Verdammnis enden. Du wirst leben in alle Ewigkeit. Amen!

Wir beten: Lieber Gott, der du uns Vater und auch Mutter bist, wir danken dir für diesen Gottesdienst. Für die Verkündigung deines Wortes, für die Gemeinschaft mit dir und miteinander, die durch die Kraft deines Heiligen Geistes entsteht. Einheimische und Menschen, die von Ferne hergereist sind – wir sind eine einheitliche Gemeinde vor dir, wir sind dein Volk. Wir sind keine Fremdlinge vor dir, sondern alle deine Kinder.

Wir danken dir dafür und bitten dich für alle, die ihre Heimat verlassen haben. Ja, auch für alle, die ihre Heimat nicht verlassen mussten, die sich doch nicht zu Hause fühlen, - egal wo sie sind. Sei du mit ihnen allen. Zeige uns in dem unbekanntem Menschen, den Bruder und die Schwester. Zeige uns Wege zueinander, lass unsere Hände zueinander ausstrecken – in geschwisterlicher Liebe.

Leite die Mächtigen dieser Welt, dass das Elend der Flüchtlinge nicht noch größer werde, sondern kleiner durch mutige Entscheidungen, die bewegt sind davon, wie DU die Welt regierst und erhältst:

In Liebe und Gerechtigkeit.

Amen.